

PiA Psychotherapie im Alter

Forum für
Psychotherapie,
Psychiatrie,
Psychosomatik
und Beratung

Herausgegeben von
Simon Forstmeier, Zürich; Johannes Kipp, Kassel; Meinolf Peters,
Marburg / Bad Hersfeld; Astrid Riehl-Emde, Heidelberg; Bertram
von der Stein, Köln; Angelika Trilling, Kassel; Henning Wormstall,
Schaffhausen / Tübingen

**PiA 9. Jg. (Heft 2) 2012: Sucht,
herausgegeben von Dirk K. Wolter**

Beirat

Beate Baumgarte, Gummersbach

Gerald Gatterer, Wien

Eike Hinze, Berlin

Rolf D. Hirsch, Bonn

Johannes Johannsen, Darmstadt

Andreas Kruse, Heidelberg

Andreas Maercker, Zürich

Ulrich Schmid-Furstoss, Bielefeld

Christiane S. Schrader, Dreieich

Gabriela Stoppe, Basel

Martin Teising, Frankfurt

Werner Vogel, Hofgeismar

Claus Wächtler, Hamburg

Dirk Wolter, Haderslev (DK)

Impressum

Psychotherapie im Alter
Forum für Psychotherapie, Psychiatrie,
Psychosomatik und Beratung

ISSN 1613–2637
9. Jahrgang, Nr. 34, 2012, Heft 2

ViSdP: Die Herausgeber; bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen die Autoren. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall eine Meinungsäußerung der Herausgeber, der Redaktion oder des Verlages dar.

Erscheinen: Vierteljährlich

Herausgeber: Dr. Simon Forstmeier, Dr. Johannes Kipp, Prof. Dr. Meinolf Peters, Prof. Dr. Astrid Riehl-Emde, Dr. Bertram von der Stein, Dipl.-Päd. Angelika Trilling, Prof. Dr. Henning Wormstall

Mitbegründer und Mitherausgeber:
Prof. Dr. Hartmut Radebold (2004–2008), Dr. Peter Bäurle (2004–2011)

Die Herausgeber freuen sich auf die Ein-
sendung Ihrer Fachbeiträge! Bitte wenden
Sie sich an die Schriftleitung:

Dr. Johannes Kipp
Felsengarten 9
34225 Baunatal
Tel.: 0561/42212
E-Mail: j.kipp@psychotherapie-im-alter.de
www.psychotherapie-im-alter.de

Übersetzungen: Keri Shewring

Satz: Andrea Deines, Berlin
Druck: CPI books GmbH, Leck

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:
E-Mail: anzeigen@psychosozial-verlag.de

Abonnentenbetreuung:
Psychosozial-Verlag
Walltorstraße 10
35390 Gießen
Tel.: 0641/969978-26
Fax: 0641/969978-19
E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Bezug:
Jahresabo 49,90 Euro · 77,90 SFr
(zzgl. Versand)
Einzelheft 14,90 Euro · 25,50 SFr
(zzgl. Versand)
Studierende erhalten gegen Nachweis
25% Rabatt.
Das Abonnement verlängert sich um je-
weils ein Jahr, sofern nicht eine Abbestel-
lung bis zum 15. November erfolgt.

Copyright © 2012 Psychosozial-Verlag.
Nachdruck – auch auszugsweise – mit
Quellenangabe nur nach Rücksprache
mit den Herausgebern und dem Verlag.
Alle Rechte, auch die der Übersetzung,
vorbehalten.

Die Herausgeber danken für die Unter-
stützung durch die Arbeitsgruppe Psycho-
analyse und Altern, Kassel.

Inhalt

Editorial

Dirk K. Wolter

Thema Sucht im Alter – von der Nische ins Rampenlicht 157

Übersicht

Dirk K. Wolter

Sucht im Alter
Zentrale Themen, Kontroversen und künftige Entwicklungen 161

Suchtformen im Alter

Irmgard Vogt

Drogenabhängige im mittleren und höheren Lebensalter
Ergebnisse einer qualitativen Studie 181

Dirk K. Wolter

Suchtgefahr und andere Risiken von (Opiat-)Analgetika –
unterschätzt oder übertrieben? 197

Dirk K. Wolter

Rauchen und Raucherentwöhnung im Alter 213

Behandlung

Rüdiger Holzbach

Die Problematik des Benzodiazepin-Langzeitgebrauchs
bei älteren Menschen 229

Beate Habne und Maike Schmieta

Behandlung von Suchterkrankungen im höheren Lebensalter 243

Dieter Geyer

Entwöhnungsbehandlung bei älteren Alkoholabhängigen 253

Inhalt

Jürgen Fischer

Gerontopsychiatrisch-suchtmedizinische
integrierte Versorgung (GSIV)

Ein Modellprojekt 267

Eine Institution stellt sich vor

Klaus Fuhrmann

Angebote für ältere KonsumentInnen illegaler Drogen
über 40 Jahren

Aus- und Umbau der niedrighschwelligen Angebote
von Condrops e. V. München 279

Buchbesprechungen

Beate Hahne

Irmgard Vogt (Hg) (2011) Auch Süchtige altern –
Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger 287

Dirk K. Wolter

Anne Lützenkirchen et al. (2010) Sucht im Alter.
Soziale Arbeit mit alkoholabhängigen Menschen ab 60 Jahren 289

Zum Titelbild

Brigitte Landherr

Verlust und Traurigkeit 292

Veranstaltungshinweise 294

Autorinnen und Autoren 295

Editorial

Thema Sucht im Alter – von der Nische ins Rampenlicht

Bis heute spielen sich Suchterkrankungen im Alter am Rande der gesellschaftlichen Wahrnehmung ab, sie gehören zu den Gesundheitsproblemen, denen die Medizin lange Zeit keine Aufmerksamkeit geschenkt hatte. In der deutschsprachigen Fachliteratur sind die ersten systematischen Veröffentlichungen in den späten 1980er Jahren zu verzeichnen. Die Buchbeiträge von Solms et al. (1986) und Soeder (1989), der als Pionier hierzulande in der Fachklinik Fredeburg altersspezifische Suchtbehandlungskonzepte entwickelte, sollten dabei keinesfalls als historisch abgetan werden, vielmehr sind sie nach wie vor lesenswert. Das gilt auch für das sehr therapeutisch-praxisbezogene Buchkapitel von Buijssen und op de Haar (1997). Im Gegensatz zu diesen *geriatrischen* und *gerontopsychiatrischen* Publikationen schenken die deutschsprachigen *psychiatrischen* und *suchtmedizinischen* Lehr- und Handbücher diesem Thema bis heute, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine Beachtung.

Früher ging man davon aus, dass Suchterkrankungen stets im frühen Erwachsenenalter beginnen und sich mit dem Alter auswachsen (»maturing out«-Hypothese), entweder weil die Patienten versterben oder die Überlebenden »vernünftig«, d.h. abstinent werden. Unvorstellbar war, dass Suchtprobleme erst im Alter ihren Anfang nehmen und zwar nicht nur in Einzelfällen, sondern häufig. Wichtige Impulse, die Suchtproblematik Älterer ernst zu nehmen, kamen in Deutschland Ende der 1980er Jahre aus der Suchthilfe bzw. der Gerontopsychiatrie. Ein Seminar der Hamburgischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren im September 1988 stieß auf ein so großes Interesse, dass man ein Jahr später eine größere Tagung folgen ließ. Bald darauf folgte eine Tagung im Landkreis Esslingen. Die Deutsche Hauptstelle gegen die Suchtgefahren führte 1997 eine Tagung in der Evangelischen Akademie Tutzing durch; der Tagungsband (Havemann-Reinecke et al. 1998) war bis 2010 die einzige deutschsprachige Buchpublikation zum Thema Sucht im Alter.

Das Interesse der Suchtmedizin an diesem Thema schwächte sich dann wieder ab und erst die Schwerpunktheft der Zeitschriften *Suchttherapie* (Heft 1/2009) und *Sucht* (Heft 5/2009: »Riskanter Alkoholkonsum im höheren Lebensalter«) sowie ein eigenes Kapitel im Bericht der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogenmissbrauch (Pfeiffer-Gerschel et al. 2009) markieren wieder eine intensivere Beschäftigung damit. Jetzt kommen wichtige Impulse auch aus der Drogenhilfe und es gibt nun auch bei der Deutschen Hauptstelle für Suchtgefahren (DHS) einen eigenen Schwerpunkt unter

dem Motto *Unabhängig im Alter*. Ende 2010 erschien die erste umfassende deutschsprachige Monographie über Sucht im Alter (Wolter 2011). Symposien beim DGGPP-Kongress 2011 und beim Deutschen Suchtkongress 2011 sowie der Reader von Vogt (2011, s. Buchbesprechungen) sind weitere Belege für diesen Aufschwung ebenso wie die Ankündigung Mechthild Dyckmans, der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, dass die Suchtprobleme Älterer einen Schwerpunkt der Drogen- und Suchtpolitik der Bundesregierung bilden werden. Die Modellprojekte des Bundesgesundheitsministeriums sowie das grenzüberschreitende INTERREG-Forschungsprojekt in Salzburg und Südost-Oberbayern werden beim Deutschen Suchtkongress im Oktober 2012 in Berlin vorgestellt. Und noch ein Blick über die Grenzen: In Großbritannien hat das *Royal College of Psychiatrists* mit seinem Bericht über »*unsere unsichtbaren Suchtkranken*« (RCP 2011) einen Meilenstein gesetzt.

In dieser Ausgabe der Zeitschrift PiA möchten wir die Leser an dieser aktuellen Entwicklung teilhaben lassen. Am Anfang steht ein Überblick, in dem ein besonderes Gewicht auf kontroverse Themen, offene Fragen und künftige Entwicklungstrends gelegt wird. Zwei Beiträge beschäftigen sich mit der Situation alternder Drogenabhängiger: Vogt beschreibt auf der Grundlage qualitativer Interviews die Problemlagen dieser Menschen, während Fuhrmann beispielhaft erläutert, wie in München versucht wird, auf den Versorgungsbedarf zu reagieren.

Opiate spielen auf dem Arzneimittelmarkt eine immer größere Rolle. Sie sind aber auch als illegale Drogen von Bedeutung. Niemand bestreitet, dass Junkies abhängig sind, sind es aber auch viele Schmerzpatienten, denen Opiatanalgetika verordnet werden? Diese Frage ist zwischen Schmerztherapeuten und Suchtmedizinerinnen bzw. Epidemiologen höchst umstritten, wobei man allerdings inzwischen auch von den Schmerztherapeuten neue Töne hört: »*Die heutigen Zahlen belegen nur im geringen Ausmaß eine anhaltende Wirksamkeit, liefern jedoch immer mehr alarmierende Hinweise, dass sich bei unkritischem Gebrauch teils sogar bedrohliche Langzeitnebenwirkungen häufen*«, so der Bochumer Schmerzmediziner Christoph Maier im Vorfeld des Deutschen Schmerzkongresses 2011 (Dt. Ärzteblatt Newsletter vom 27.9.2011). Im Beitrag von Wolter wird versucht, diese Diskussion auf eine rationale Grundlage zurückzuführen.

Benzodiazepine sind von großer Bedeutung, wenn es um das Thema Sucht im Alter geht, das Gefährdungspotenzial wird aber sehr unterschiedlich eingeschätzt. Holzbach, einer der führenden deutschen Experten auf diesem Gebiet, erläutert die Problematik umfassend und praxisbezogen. Er stellt den gängigen Begriffen Missbrauch und Abhängigkeit eine dynamische Konzeption gegenüber, in der sich drei Phasen unterscheiden lassen. Die Probleme, die

sich bei längerfristiger Benzodiazepineinnahme ergeben, werden dabei als Nebenwirkungen aufgefasst. Dieser (nicht nur) semantische Unterschied ist auch von großer praktischer Bedeutung für die Therapie, weil die Patienten damit eher zu motivieren sind, in den Dialog über Nutzen und Schaden der Medikation einzutreten.

In drei praxisbezogenen Beiträgen geht es hauptsächlich um Alkohol. Geyer, der als Leiter der Sucht-*Rehaklinik* in Fredeburg das Erbe von Soeder weiterführt, schildert typische Zugangswege, praktisches Vorgehen und Besonderheiten der Entwöhnungsbehandlung bei älteren Alkoholabhängigen. Weniger bekannt als diese Pioniereinrichtung, aber auch schon seit mehreren Jahren »am Netz« ist eine auf ältere Abhängigkeitskranke spezialisierte gerontopsychiatrische *Akut-Station* der Asklepios-Klinik Göttingen (früher Niedersächsisches Landeskrankenhaus), deren Arbeitsweise Hahne und Schmieta beschreiben. Fischer stellt dann ein neues Projekt am Klinikum Stuttgart vor, das eine systematische Fallidentifikation und bedarfsgerechte Versorgung älterer Suchtkranker mit komorbiden Störungen im Rahmen eines integrierten Versorgungsmodells zum Ziel hat.

War da noch was? Ach ja, das Rauchen, das ungeliebte Kind der psychiatrischen und suchtmmedizinischen Therapie! Obwohl jeder um die Gesundheitsgefahren weiß, wird diese Abhängigkeitsstörung häufig vergessen oder weggelassen. Wir lassen sie nicht weg: Der Beitrag von Wolter gibt einen umfassenden Überblick und macht deutlich, warum das Rauchen und die Raucherentwöhnung auch ein Thema für die Altersmedizin und Gerontopsychiatrie darstellt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Dirk K. Wolter (Haderslev, Dänemark)

Literatur

- Buijssen HPJ, op de Haar MT (1997) Abhängigkeit und Sucht. In: Buijssen HPJ, Hirsch RD (Hg) Probleme im Alter. Weinheim (Beltz) 216–260.
- Havemann-Reinecke U, Weyerer S, Fleischmann H (Hg) (1998) Alkohol und Medikamente, Missbrauch und Abhängigkeit im Alter. Freiburg (Lambertus).
- Pfeiffer-Gerschel T, Kipke I, Flöter S, Lieb C, Raiser P (2009) Bericht 2009 des nationalen REITOX-Knotenpunktes an die EBDD. Deutschland. Neue Entwicklungen, Trends und Hintergrundinformationen zu Schwerpunktthemen. Drogensituation 2008/2009. European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction – Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD).

Editorial

- RCP (Royal College of Psychiatrists) (2011) Our invisible addicts. First Report of the Older Persons' Substance Misuse Working Group of the Royal College of Psychiatrists. College Report CR165 June 2011.
- Soeder M (1989) Abhängigkeit und Sucht. In: Platt D (Hg) Handbuch der Gerontologie, Bd. 5: Neurologie, Psychiatrie. Stuttgart (G. Fischer) 337–355.
- Solms H, Paychére JM, De Bus P (1986) Alkoholismus. In: Martin E, Junod JP (Hg) Lehrbuch der Geriatrie. Bern (Huber) 440–453.
- Vogt I (Hg) (2011) Auch Süchtige altern. Probleme und Versorgung älterer Drogenabhängiger. Frankfurt/M (Fachhochschulverlag).
- Wolter DK (2011) Sucht im Alter – Altern und Sucht. Stuttgart (Kohlhammer)

Korrespondenzadresse.

Dr. Dirk K. Wolter
Psykiatrien i Region Syddanmark
Gerontopsykiatrisk Afdeling Haderslev
Skallebækvej 5
DK-6100 Haderslev
E-Mail: dirk.wolter@psyk.regionsyddanmark.dk

Die Herausgeber von *Psychotherapie im Alter* laden Autorinnen und Autoren ein, an den geplanten Themenheften mitzuarbeiten und geeignete Manuskripte oder freie Originalia zu selbst gewählten Themen bei der Schriftleitung (E-Mail: johanneskippp@t-online.de) einzureichen.

Die Planung ist vorläufig und kann kurzfristig umdisponiert werden.

- PiA 4/2012: Einsamkeit (Frist bis 1.4.12)
- PiA 1/2013: Frauen (Frist bis 1.7.12)
- PiA 2/2013: Altersbilder (Frist bis 1.10.12)
- PiA 3/2013: Sehnsucht Heimat – heile Welt? (Frist bis 1.1.13)